

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Die Dresdner Nachrichten erscheinen als Morgenblatt, die Sonntagsnummer schon am Sonnabendnachmittag, Wöchentlich 7 Ausgaben. Sie enthalten die amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Dresden und des Polizeipräsidenten in Dresden.

Der Führer über den Feldzug im Osten

Front und Heimat aufs höchste bewährt - Die Organisation des Ostraums - „Zweite Front“ und Bombenkrieg - Ausbau unserer Bündnisse - Das kommende Reich der Deutschen

Leistung, Kraft und Wille

Wir haben seit über drei Jahren Krieg. In diesen drei Jahren haben unsere Feinde kein einziges Mal einen Rechenschaftsbericht über ihre militärischen Erfolge geben können. Weder der Bevölkerung Englands noch der Vereinigten Staaten ist von ihren Regierungen reiner Wein eingeschenkt worden; man hat sie abgeseigt mit halben Geständnissen, hat Nebelwände vor das tatsächliche Geschehen gezogen und im übrigen einen schamlosen Betrug verübt durch das Erwecken von Hoffnungen und das Vorkauseln von rosigen Schimmern am Horizont der Zukunft. Der Führer hat keine Prophezeiungen nötig. Er überläßt es der Churchill'schen Dummheit, vorher anzuplaudern und anzukündigen, was weiter geschehen wird. Der Führer läßt das sprechen, was bereits geschehen ist, und daraus ergibt sich von selbst die unerschütterliche Zuversicht des deutschen Volkes, das, nie getäuscht, seinem Führer vertraut wie ein Kind seinem Vater. Nun, wo es erfüllt ist, hat der Führer den Schleier fortgezogen von dem Programm, das er sich im Frühjahr dieses Jahres gestellt hatte. Es hieß, an bestimmten Fronten den Gegner anzurennen zu lassen und diese Fronten eifern zu halten. Es hieß an anderen Fronten, anzugreifen und den Feind zu schlagen und ihn zu amputieren. Der erste Akt war die Sicherung einer beherrschenden Stellung am Schwarzen Meer. Zwei Schlachten waren dazu erforderlich: Kerisch und Sewastopol. Ferner galt es, am Polchow eine Einbruchslücke zu beseitigen. Inzwischen wurde der Vorstoß zum Don vorbereitet. Währenddessen griffen die Sowjets bei Charkow selber an und unternahmen eine Offensive, von der sie das Höchste erwarteten. Die englischen und amerikanischen Blätter wanden Tausende von Berichten über die deutschen Truppen den Don, überschritten ihn und brachten die Moskau verbliebenen wichtigsten Weizen-, Kohle- und Eisenerzgebiete in ihre Hand. Mit einprägsamer Kraft untrifft der Führer die Bedeutung der Wolga. Auf ihr, so stellte er fest, werden in einem halben Jahre mehr Ölströme fließen als dem wichtigsten deutschen Strom, dem Rhein, in einem ganzen. Zum Ringen um Stalingrad sprach der Führer nur ein Wort, aber es genährte. Er erklärte, daß wir die Stadt, die ein strategisch wichtiger Punkt ist, bekommen werden.

Mit das größte aus der Rede des Führers war das Gemälde, das er von der wirtschaftlichen Eroberung, der Organisation des Ostens im Osten entwarf. Eine Schlacht der Arbeit wurde dort geschlagen, die einmalig ist in der Weltgeschichte. Der Verkehr wurde in Ordnung gebracht, die Zehntausende und aber Zehntausende von Eisenbahnkilometern wurden geleitet, nicht Hunderte, sondern Tausende von neuen Brücken errichtet. In dem kriegslosigen Lande wurden Straßen gebaut und Säumsteige passierbar gemacht. In diesem Lande wurden die Acker befreit, die Fabriken und die Stromerzeugung wieder in Gang gebracht, und deutsche Energie und deutsche Ausrüstung leisteten Ungedrucktes. Diese Darlegungen des Führers sind von weitreichender Bedeutung. Es handelt sich nicht nur um eine kolonialistische Eroberung, sondern um ein neues Weltbild. In dem Wortes engsten Sinne lagart bereits Frucht getragen hat. Die Gedanken wanderten vielmehr zu den Verfesten und Waffenschmieden in allen Teilen Europas, die für Deutschland arbeiten. Ist nicht die große Hoffnung der Engländer und Amerikaner die Produktion? Eine Produktion, die zwar nie auf die Schlachtfelder gelangen wird, denn die U-Boote der Achsenmächte verhindern das. Aber die phantastischen Rüstungsprogramme, das sind die Verabfolgungsmittel, die Churchill und Roosevelt ihren zweifelnden Hörern einprägen, wenn sie die Gedanken an den Ausbruch der Alliierten zu lebhaft regen. Produktion, das ist ihr Schlagwort. Nun denn: die deutsche Produktion, zu der noch diejenige Japans, Italiens und aller verbündeten und befreundeten Länder kommt, wird unter allen Umständen größer sein. Und sie schwimmt nicht auf den Schiffen ungewissen Schicksals. Es gibt keine Illusion der Gegner in diesem Kriege, die nicht von der harten Wirklichkeit ins Nichts zerfallen würde.

Zum Thema der zweiten Front machte der Führer einige Bemerkungen, die die Rolle als das Werk eines militärischen Dichters charakterisierten und ausführten, daß Deutschland für alles gerüstet sei, da man ja bei Wehrkräften und ewig Vertretenen mit dem Unkündigen rechnen müsse. Schärfer ist wohl nie ein verbrecherischer Dilettantismus gebrandmarkt worden, und die wirklichen militärischen Fachleute der Gegenseite werden indigesten Angaben müssen, daß die Charakteristika

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 30. September. Die große Rede des Führers und der Bericht des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels über die Leistungen des dritten Kriegs-WHW ergänzten sich in der Großkundgebung im Berliner Sportpalast zu einem Bild der gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk in diesem ihm aufgezwungenen Kriege vollbringt. Es sind Leistungen unerhörten Ausmaßes, Leistungen, die uns den Anspruch und die uns die Gewißheit des Endsieges geben.

Nirgend in der Welt wird man diese „Zwischenbilanz“ überhören, nirgend wird man an dieser untölpelbaren Zusammenarbeit zwischen Front und Heimat zweifeln und nirgend wird man von dieser unerschütterlichen Siegesgewißheit, von der beide Leben getragen waren, unberührt bleiben können.

Die Stätte der Großkundgebung war wiederum der Berliner Sportpalast, die alte traditionelle Kampfstätte der Berliner Nationalsozialisten, von der schon so manche große Rede in die Welt hinausging. Wiederum war der Sportpalast bis zum letzten Platz und bis zum äußersten Winkel frühzeitig besetzt, und wieder hatten sich auch im Wilhelmplatz wie in den Zufahrtstraßen viele Tausende eingefunden, um dem Führer zuzuhören. Im Sportpalast hatten wieder die Verwundeten Ehrenplätze inne, und fast noch härter als in den Vorjahren traten neben den freiwilligen Helfern des WDW die Uniformen der Wehrmacht in die Erscheinung. Wieder hatte sich auch das Führerkorps der Bewegung an Minister, Reichsstatthalter, Gauleiter, fast vollständig versammelt. Mit besonderem Jubel waren bei ihrer Ankunft Generalfeldmarschall Keitel und Generalfeldmarschall Rommel begrüßt worden.

Begeisterungstürme durchstobten das Haus dann, als der Führer nach der Rede des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels unter den Klängen des Badenweiler Marsches den Saal betrat und zunächst das Führerkorps begrüßte. Immer wieder klangen Jubelstürme auf, wenn der Führer in schärfer und ironischer Weise mit den Gegnern in demokratischen Lager abrechnete. Auf das gespannteste folgten die vielen Tausende dann wieder den eindringlichen Schilderungen des Führers über die strategische Lage. Nach einem kurzen Blick auf den schweren Winter 1941/42, den der Führer als die schicksalhafteste Prüfung unseres Volkes bezeichnete, legte er die Grundgedanken der operativen Maßnahmen dar, nämlich einmal zu halten, was gehalten werden muß, und den Gegner dort anlaufen zu lassen, wo man selbst nicht anzugreifen gedenkt, und zweitens dort anzugreifen, wo unter allen Umständen vorzugehen werden muß, um die Vernichtung des rechten Armes der jüdisch-politikalischen-demokratischen Verschwörung zu erreichen. In großen Zügen gab der Führer einen Überblick über den Kriegsverlauf der letzten Monate, von der Arimoffensiv über den Durchbruch zum Don bis zur Abschneidung der letzten großen Verkehrsader der Sowjets, der Wolga.

Gebannt lauschte alles den Worten des Führers, als er weiterhin darlegte, wie gleich hinter der vordringenden Front der Wehrmacht organisiert, die Wirtschaft ganz allgemein wiederaufgebaut und der Bergbau wieder in Gang gebracht wird. Ungeheures ist hier schon geschaffen worden, und die kurze Meldung, daß in Berlin der erste Lebensmittelmarkt eröffnet wurde, und der Ukraine eintraf, unterstreicht vielleicht am besten diese Worte des Führers, der zugleich auflegte, wie durch diese Arbeiten die Voraussetzungen für die Organisation Europas für den Krieg geschaffen werden. Denn heute stehen wir ja in diesem Kampf gegen den Bolschewismus nicht allein, sondern dieser Krieg ist zum Kreuzkampf Europas gegen den Weltfeind geworden. In diesem Zusammenhang gedachte der Führer besonders auch der Mitarbeit und der Leistungen aller unserer Verbündeten.

Die Organisation des Ostraums ist durchwegs treffend ist. Wie beschämend für England, eine derartige Person an der Spitze zu haben.

Was den Bombenkrieg der Briten angeht, so erklärte der Führer, daß auch diesmal die Stunde der deutschen Antwort kommen werde. Das Judentum, das diesen Krieg entfesselte, hat sich arktisch verrechnet. Roosevelt wünscht bekanntlich für die aus Deutschland emigrierten Juden die „Wiedereinführung in den vorigen Stand“. Wer recht haben wird, das ist der Führer mit seiner Voraussage, daß die antijüdische Welle weitergehen und auch die Staaten antijüdisch machen wird, die sich heute noch der Erkenntnis des wahren Wesens des Judentums verschließen.

Ein hohes Ziel aber ist von der Vorziehung dem deutschen Volke in diesem Kriege gesetzt. Es ist die Ermöglichung des Reiches der Deutschen. Wie dieses Reich beschaffen sein wird, das hat der Führer erläutert mit dem Hin-

Dem angloamerikanischen Gegner ließ der Führer keinen Zweifel daran, daß wir auch im U-Boot-Krieg wie überhaupt im Bau aller Waffen auf dem laufenden bleiben. Worte, die man angesichts der Tonnageknappheit drüben gewiß nicht ohne Verneinung nehmen wird.

Die gewaltigen Leistungen des deutschen Soldaten wurden dann vom Führer noch einmal in ihren unerhörten Ausmaßen und ihrer weltgeschichtlichen Bedeutung herausgehoben. Auch der großen Leistungen der Heimat, der Leistungen des deutschen Arbeiters, der treu dem Soldaten zur Seite steht, des deutschen Landvolkes, der deutschen Frau und der geistigen Werte gedachte der Führer in anerkennden Worten. Die deutsche Front steht unerschütterlich, und die deutsche Heimat wird diese Front nie im Stich lassen. Das deutsche Volk aber wird immer härter zusammengehockt und immer mehr zu einer echt nationalsozialistischen Volksgemeinschaft, für die es nie eine Kapitulation, sondern für die es nur den endgültigen Sieg geben kann. Mit einem Appell, sich im neuen Kriegs-WDW zu dieser Volksgemeinschaft und zur Front zu bekennen, schloß der Führer seine mit Jubelstürmen aufgenommenen, rund einstündigen Rede.

Die hohe Bilanz des dritten Kriegs-WDW, die Reichsminister Dr. Goebbels vorher gegeben hatte - nachdem er die dummen, aus dem Ausland kommenden Gerüchte scharf abgefertigt hatte und auf die wir im einzelnen noch morgen zurückkommen werden -, gibt die Gewißheit, daß der Appell des Führers auf fruchtbaren Boden fallen wird. Wenn im dritten Kriegs-WDW 1208 Millionen Mark gesendet wurden, so ist das gewiß ein einzigartiges soziales Abstimmergebnis, das nur im Kampf sein wird, diese Leistung im vierten Kriegs-WDW noch zu übertreffen und dieses soziale Abstimmergebnis dem Appell des Führers getreu noch zu steigern.

Ausführlicher Bericht über die Rede des Führers im Innern des Blattes

Neue Abschnitte in Stalingrad gestürmt

Aus dem Führerhauptquartier, 30. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Nordwestteil des Kaukasus und südlich des Terek drangen deutsche und verbündete Truppen in harten Angriffskämpfen weiter vor. In Stalingrad wurden neue Abschnitte des nördlichen Stadtgebietes gestürmt. Bei vergeblichen Entlastungsangriffen verlor der Feind 24 Panzer.

An der Donfront wiesen deutsche und italienische Truppen mehrere Ueberseesversuche eine feindliche Kräftegruppe im Gegenangriff zurück. Im Nordabschnitt führten eigene Angriffsunternahmen trotz harten feindlichen Widerstandes zu Erfolgen. Starke Verbände der deutschen Luftwaffe und kroatische Kampfflieger fügten hierbei dem Sowjet hohe Verluste zu. Achankoff wurde in der vergangenen Nacht erneut bombardiert. Ausgedehnte Brände liehen die gute Wirkung dieses Angriffes erkennen. In der Zeit vom 15. bis 28. Sept. wurden 816 Sowjetflugzeuge in Luftkämpfen 131 durch Flakartillerie der Luftwaffe und 22

wird darauf, daß im gegenwärtigen Kriege die letzten Vorurteile zu Asche verbrühen, die vielleicht noch der Bekundung der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft hemmend im Wege standen. Das Verste an Geschlossenheit des Volkes wird herangebildet durch die Tapferkeit der Front und den Einsatz der Heimat, der diese mit der Front verbindet. Aus dem Erlebnis des Weltkrieges wurde der nationalsozialistische Gedanke geboren. In diesem zweiten Weltkrieg geht das erneuerte deutsche Volk durch die härteste Bewährungsprobe. Es sollte nicht sein, daß das Großdeutsche Reich im Frieden entwickelt werden konnte. Es ist wohl so: was für ein Tausendbestand haben soll, das muß geklärt werden im Feuer und geschmiebt werden mit dem Hammer des Schicksals. Nun denn: wir werden diesen Kampf durchziehen in fanatischer Entschlossenheit, für die es nur eine Parole gibt: Sieg. Dr. R. B.

Wieder zwei Sachsen Ritterkreuzträger

Berlin, 30. September. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Kesch, Staffelführer in einem Jagdgeschwader. Hauptmann Rudolf Kesch, am 7. April 1914 zu Kamenz i. Sa. geboren, hat in harten Luftkämpfen 60 Luftsiege errungen und in zahlreichen feindlich durchgeführten Tiefangriffen dem holländischen Gegner empfindlichen Materialschaden zugefügt.

Ferner erhielt das Ritterkreuz Major d. R. Bernhard Hofmann, Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment. Hofmann, am 13. November 1896 als Sohn des Fabrikanten Wilhelm H. in Jahnsteden bei Annaberg im Erzgebirge geboren, nahm mit seinem Infanteriebataillon nach Abwehr schwerer feindlicher Angriffe gegen seinen Verteidigungsabschnitt im Raum von Nijmegen vorübergehend verlorengegangene Ortschaft nach hartnäckigem Kampf wieder in Besitz und bereitete dadurch den drohenden feindlichen Durchbruch. Major d. R. Hofmann ist Hauptamtlicher SA-Führer. Er war zuletzt als Brigadeführer der Stabsoffiziere der SA-Gruppe Pommern.

Außerdem erhielten das Ritterkreuz Major d. R. Ludwig Glettenberg, Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment; Hauptmann Siegfried Weisner, Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment; Oberleutnant d. R. Walter Tank, Kompaniechef in einem Panzerjägerregiment; Oberleutnant Heinrich Bonhoff, Kompaniechef in einem Infanterieregiment; Oberleutnant Franz Göb, Staffelführer in einem Jagdgeschwader.

In Ausübung seines Dienstes verunglückte am 15. September Ritterkreuzträger Oberfeldwebel Josef Leopold Berger tödlich an der Ostfront.

Roosevelt fordert mehr Geld

Auslandsdienst der Dresdner Nachrichten

Lissabon, 30. September. Roosevelt hat dem Kongress eine neue Ausgabenforderung über 2800 Millionen Dollar für den Bau von Militärflugzeugen angeleitet. Das ist, wie Radio Seneca City mitteilt, die zweite, dem Kongress innerhalb von acht Tagen vorgelegte Ausgabenforderung.

Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 30. September. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut: An der ägyptischen Front kein Ereignis von Bedeutung. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger sechs feindliche Flugzeuge ab. Ein weiteres wurde von der Bodenabwehr von Tobruk vernichtet. Ein feindlicher Luftangriff auf Fort Compedocla bei Agrigento (Sizilien) und benachbarte Ortschaften hatte 16 Tote und 13 Verwundete unter der Bevölkerung und die Beschädigung einiger Wohnhäuser zur Folge. Britische Flugzeuge warfen Bomben auf La Canea und auf die Subacht (Kreta) ab. Schäden wurden nicht gemeldet.

Spätes Eingeständnis Churchills

Stockholm, 30. September. Churchill erklärte, wie Reuters meldet, am Mittwoch im Unterhaus, bei dem Angriff auf Dieppe seien sehr schwere Verluste entstanden, die sich auf fast die Hälfte der gesamten Streikräfte beliefen. Er lehnte es jedoch ab, genaue Zahlen anzugeben, weil die Deutschen nicht wüßten, wie viele nach England zurückgekommen seien. Churchill sagte ferner, daß die in Dieppe gelandeten Panzer ausgehalten worden seien durch die vollkommen unerwartete Stärke der Sperren an den Straßenenden. Das reichlich späte Geständnis Churchills ist für einen so hartgefolgten Krieger seines Schlages sicherlich eine erstaunliche Leistung, um so mehr, als er bei seinem Dieppe-Unternehmen bislang von großartigen Erfolgen losließ.